Völlerei

3. Mai 2018 – 18 Iyyar 5778

„Sei nicht unter Weinsäufern, noch unter denen, die Fleisch verprassen!“ (Sprüche 23:20).

Völlerei und Gier erniedrigen unser moralisches Niveau und sind schlecht für unseren Körper. Aus biblischer Sicht führen Gier und Maßlosigkeit letztlich zu kriminellen Aktivitäten. Diese Einschätzung des Charakters übermäßig gieriger Menschen führte zu einem einzigartigen biblischen Arrangement für den ‘rebellischen Sohn’. Diese Gesetzgebung ist in Deuteronomium 21:18 ff. festgelegt.

Wenn ein Mann einen widerspenstigen Sohn hat, der nicht auf seinen Vater und seine Mutter hören will und ihnen nicht gehorcht, obwohl sie ihn geißeln, werden sein Vater und seine Mutter ihn zu den Ältesten seiner Stadt bringen….und sie werden zu den Ältesten seiner Stadt sagen: “Unser Sohn ist widerspenstig, er will nicht auf uns hören, er ist ein schlimmer Kopf und ein Trinker. Dann werden ihn alle Männer seiner Stadt steinigen, damit er stirbt. So werdet ihr das Böse aus eurer Mitte entfernen; ganz Israel wird es hören und fürchten.“

Die Strenge der Strafe für den rebellischen Sohn provozierte eine Rabbiner-Diskussion. Rabbi Jose Hagalili (2. Jahrhundert n.d.Z) fragte sich, ob ein Kind nur aufgrund der Gefräßigkeit und des Alkohols hingerichtet werden sollte. Seine Erklärung

ähnelt der modernen Angst vor den Folgen der Sucht: Die Bibel sagt das Ende der Geschichte voraus. Schließlich wird dieses Kind – wenn die Ressourcen seines Vaters erschöpft sind – seine Unersättlichkeit stillen wollen, aber weil ihm die Mittel fehlen, wird er Menschen ausrauben (und sie möglicherweise während eines Überfalls töten)" (B.T. Sanhedrin 72a). Übrigens: Ein Kind mit einem ungesunden Appetit auf Süßigkeiten ist natürlich kein potentiell rebellischer Sohn.

Für viele Menschen ist es schwierig, zwischen krimineller Gier und übermäßigem Appetit zu unterscheiden. Die Gesetzgebung zum "rebellischen Sohn" ist Gegenstand der Diskussion im Talmud. Einige Rabbiner gehen davon aus, dass dieses Gesetz in der Praxis nie angewandt wurde. Ein Rabbiner bezeugt jedoch, dass er auf dem Grab eines solchen aufständischen Sohnes war (B.T. Sanhedrien 71a). Das Programm wurde als Warnung für die Eltern gesehen, ihre Kinder nicht einfach so ihren Geschäften nachgehen zu lassen und Einschränkungen von frühester Kindheit an zu erlernen.

Schlechte Tischmanieren

Aufgrund ihrer Abneigung gegen Gier war man sehr kritisch gegenüber schlechten Tischmanieren. Selbst der Anschein von Völlerei wird verurteilt: "Greif nicht mit allen Fingern nach Nahrung, um nicht wie ein Schlemmerer auszusehen". Das Füllen des Mundes oder das Weinsaufen wird ebenfalls als unzivilisiert abgelehnt. Wenn man den Kiddusch (Segen des Schabbats) auf zwei Broten ausspricht, schneidet man bloß jeweils das Brot. Nach Awudraham (12. Jahrhundert) würde das direkte Schneiden beider Brote wie Gefräßigkeit aussehen. Die Brotscheiben dürfen nicht zu dünn sein, um nicht als Geiz zu interpretieren, sie dürfen nicht zu dick sein, sonst sehen sie aus wie ein Vielfraß. Gäste, die ein Stück Brot erhalten, dürfen erst dann mit dem Essen beginnen, wenn der Gastgeber die Möglichkeit hatte, selbst einen Bissen Brot zu essen (B.T. Berachot 47a).